

## Call for Papers

Die Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) organisiert beim 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 1. bis 5. Oktober 2012 in Bochum und Dortmund eine Sektionsveranstaltung zum Thema

### **Die ökonomische Neudeutung des demografischen Wandels und der Lebensphase Alter**

Alter und Altern sind im gesellschaftswissenschaftlichen Sinne soziale Konstruktionen und der Wandel des Alters ist vor allem auch eine seiner gesellschaftlichen Thematisierung und Bearbeitung. Galt das höhere Lebensalter zunächst als individuelles und soziales Problem und geriet es im Anschluss zugleich zum individuellen Potenzial wie zur gesellschaftlichen Bedrohung, so werden seit dem Beginn des letzten Jahrzehnts neben dem mit ihm verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen vor allem auch die aus dem langen Leben für die Gesellschaft erwachsenden Potenziale und Chancen hervorgehoben. Dies ist vor allem in ökonomischer Hinsicht und mit Blick auf die Zeitpotenziale der Älteren der Fall, während damit durchaus eng verbunden in allgemeiner gesellschaftspolitischer Blickrichtung in der Neugestaltung positiver („realistischer“) Altersstereotype sowie in der diffusen Angst vor der Altenmacht wichtige Diskursfiguren auszumachen sind.

Die Veranstaltung interessiert sich in diesem Zusammenhang zunächst für die empirische Belastbarkeit des neuen Bildes von den wirtschaftlichen Chancen des Alters im Kontext der aktuellen Krisendebatten von Sozialstaat und Wirtschaft sowie vor allem für drei zentrale Fragestellungen:

Kann der Umdeutung der Lebensphase Alter über seine individuellen wie gesellschaftlichen wirtschaftlichen Potenziale im Kontext allgemeiner sozialer Wandlungsprozesse überhaupt mittel- und langfristig Relevanz zugeschrieben werden? Welche konkreten Wachstums- und Beschäftigungseffekte ergeben sich in den unterschiedlichen Sektoren der „Seniorenwirtschaft“ und von welchen Rahmenbedingungen hängen diese ab? Welche Bedeutung für das soziale Konstrukt „Alter“ erwächst aus der Neudeutung der Lebensphase unter der Überschrift der wirtschaftlichen Produktivität der Älteren als Konsumenten und Produzenten? Betrifft die Neudeutung überhaupt das Alter insgesamt oder nur Teilphasen an dem frühen Rand, der erst kürzlich dem Alter zugeschlagen wurde und damit also nicht einmal die Lebensphase Alter im engeren Sinne selbst?

## Call for Papers

Die Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) organisiert beim 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 1. bis 5. Oktober 2012 in Bochum und Dortmund eine Sektionsveranstaltung zum Thema

### **Alter(n), gesellschaftliche Komplexität und Zusammenhalt**

In der Alter(n)ssoziologie herrscht Einigkeit darüber, dass sich die Bedingungen und Bedeutungen des Alter(n)s grundlegend vervielfältigt haben. Der demografische und der Altersstrukturwandel, sich ausdifferenzierende kulturelle Orientierungen, sich pluralisierende Lebensstile, eine wachsende religiöse Vielfalt, flexibilisierte Arbeitsmärkte und die Vielfalt an Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten führen zu vielschichtigen gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen, die nicht ohne Wirkung auch auf das Alter(n) bleiben. Dabei werden Alter und Altern als soziale Konstruktionen verstanden, die von den gesellschaftlichen Strukturen und Deutungsmustern (mit)bestimmt werden. Aktuelles Ziel der Alter(n)ssoziologie ist es folglich, die Vergesellschaftung des Alter(n)s vor dem Hintergrund der neuen Vielfalt zu begreifen. Dies ist unerlässlich, da die Gesellschaft durch den demografischen und den altersstrukturellen Wandel vor neue, bislang unbekannte Herausforderungen gestellt wird.

Hierdurch ergibt sich eine Vielfalt an Fragen wie beispielsweise: Führt die Pluralisierung der Lebens- und Erwerbsverläufe zu einer gefährdeten sozialen Lage im Alter? Wie wird gesellschaftlich, institutionell und individuell damit umgegangen? Was bedeutet die neue Vielfalt an Lebensformen? Bedeutet sie für Ältere eine Chance auf neue Formen der Gemeinschaftsbildung oder eher wachsende Isolierung? Was bedeutet sie für den Generationenaustausch und für die Geschlechterverhältnisse? Wie kann die Vervielfältigung sozialer Ungleichheitslagen im Alter angemessen mit theoretischen Instrumentarien erfasst werden? Wie passen sich die gesellschaftlichen Vorstellungen vom Alter(n) – die Alter(n)sbilder – an die faktische Heterogenität des Alters an? Und welche Wirkungen üben sie auf die Arbeitswelt, die Politik und wohlfahrtsstaatliche Systeme aus? Entwickeln sich trotz zunehmender gesellschaftlicher Vielfalt dominierende Altersbilder und Erwartungscodes? Und wenn ja, welche Bedeutung erhalten sie für individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Praxen im Umgang mit dem Alter(n)?

Eine umfassende Analyse der Vergesellschaftung des Alter(n)s muss auf gesellschaftlicher, institutioneller und individueller Ebene ansetzen und zugleich die unterschiedlichen

**Gemeinsame Plenarveranstaltung der Sektionen  
,Migration und ethnische Minderheiten‘, ,Biographieforschung‘  
sowie ,Alter(n) und Gesellschaft‘  
beim 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie  
in Bochum und Dortmund, 01. bis 05. Oktober 2012**

## **Altern in Vielfalt - Vielfalt im Alter**

---

### **Call for papers**

Altern und Alter sind vielfältiger geworden und die Bedeutung und Bedingungen des Alterns haben sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Dabei sind Altern und Alter sowie ihr Wandel über die Zeit keine singulären und bloß demografischen Phänomene. Denn als Teil sozialer Wirklichkeit sind Altern, Alter sowie auch Biografien soziale Konstruktionen und stehen selber unter dem Einfluss weitergehender sozialer und biografischer Veränderungsprozesse. So führt der steigende Anteil älterer Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland zu neuen, bisher kaum thematisierten Formen ethnischer und kulturell-religiöser Vielfalt im Alter, die sich zugleich in einer zunehmenden Vielfalt biografischer Formate des Alterns niederschlägt.

Der Umgang mit Vielfalt in multiethnischen Gesellschaften stellt eine Herausforderung sowohl für die Angehörigen der Minderheits- wie der Mehrheitsbevölkerung sowie für die Gesellschaft insgesamt dar. Insbesondere ergeben sich aus dem Altern in multi-ethnischen Bezügen noch nicht überschaubare Herausforderungen für den Wandel gesellschaftlicher Institutionen. Die spezifischen Aufgaben, die daraus resultieren, werden bislang allerdings nur unzureichend thematisiert. Daher ist in der Plenarveranstaltung danach zu fragen, wie eine multiethnische und von Migration gekennzeichnete Gesellschaft der wachsenden Vielfalt von Altersverläufen und Lebenssituationen im Alter gerecht werden kann, und wo es bereits Anzeichen für Veränderungen gibt. Mit der Frage nach der Vielfalt wird aber auch jene nach den Strukturen sozialer Ungleichheit aufgeworfen. In kritischer Perspektive sollen die sozialstrukturelle Bedeutung einer auch durch Migration bzw. ethnischer Zugehörigkeit zunehmenden Vielfalt für die späten Lebensphasen und für die hierauf bezogenen Lebensentwürfe sektionsübergreifend diskutiert werden.

Migrations- und Ethnisierungserfahrungen sind wesentliche Teile individueller Biografien, Lebensverläufe und Alternsprozesse. Diese Erfahrungen gehen einher mit der allgemein zunehmenden Pluralisierung und Differenzierung der Lebensverläufe und können von sozialen Benachteiligungen flankiert sein. Zugleich bergen sie aber Potenziale und Chancen, auch für biografische Reflektions- und Auseinandersetzungsprozesse. Alte Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sind heute zudem mobiler denn je zuvor. Phänomene wie die zunehmende Ruhesitzmigration oder Formen des grenzüberschreitenden Pendelns im Alter bringen neue, transnationale wie nationale Herausforderungen für Gesundheitssysteme, Migrationsregimes, Sozialbezüge und kulturelle Entwürfe des Lebens im Alter mit sich. Mit solchen Entwürfen können zudem neue soziale Zugehörigkeiten einhergehen. Sie liegen jenseits von klassischen familialen, nationalstaatlichen, generationalen oder geschlechtsbezogenen Bindungsformen und lassen geteilte biografische Erfahrungen zum entscheidenden Vergemeinschaftungsmodus werden. Bisher gibt es wenig Kenntnisse über die Relevanz und die Wir-

kungsmechanismen dieser spezifischen Bedingungen für die Lebensqualität und die Identitätskonstruktionen im Alternsverlauf und in der Lebensphase Alter. Als Referenzbezüge oder soziale Räume können dabei die Einwanderungs- und die Herkunftsgesellschaft oder auch Formen von ethnischer Community relevant sein. Umgekehrt kann nicht übersehen werden, dass das Alter seinerseits auf Migration wirkt, wenn Arbeitskräfte in alternde Gesellschaften einwandern, um Dienstleistungen für Ältere zu erbringen. Insbesondere Pflege im Alter findet so selber zunehmend in einem transnationalen Rahmen statt.

Vor diesem Hintergrund können vier Themenbereiche identifiziert werden, die den Rahmen des Plenums „Vielfalt im Alter – Altern in Vielfalt“ inhaltlich abstecken:

Vielfalt im Alter:

- Wandel der Institutionen in einer alternden, multiethnische Gesellschaft
- Migration und Minderheit: Aspekte sozialer Ungleichheit im Alter?

Altern in Vielfalt:

- Ethnische Vielfalt in den biografischen Formaten des Alterns
- Mobiles Altern – Altern im transnationalen Raum

Es sind Vorschläge für Beiträge willkommen, die sich empirisch oder konzeptionell mit den genannten Themen beschäftigen. Wir erbitten die Einreichung entsprechender Abstracts (ca. 2.500 Zeichen ohne Leerzeichen) an

**[alterninvielfalt@sektion-altern.de](mailto:alterninvielfalt@sektion-altern.de)**

bis zum

**//DGS-Deadline angeben//**

Wechselbeziehungen in den Blick nehmen: Es gilt aufzudecken, welche Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlicher Komplexität, dem demografischen und dem Altersstrukturwandel und den Umgangsweisen mit dem Alter(n) bestehen. Dabei können sich die Umgangsweisen sowohl auf die Deutungsebene als auch auf die Ebene sozialer Praxen beziehen.

Im Rahmen dieser Sektionsveranstaltung sind sowohl empirisch fundierte als auch theoretisch-konzeptionelle Beiträge gefragt, die sich mit den oben exemplarisch genannten oder weiteren, darüber hinausgehenden Fragen zur Vergesellschaftung des Alter(n)s unter Bedingungen gesellschaftlicher Komplexität beschäftigen. Die einzelnen Referate sollen die Dauer von 15 Minuten nicht überschreiten.

Für die Sektion Alter(n) und Gesellschaft der DGS:

Dr. Helga Pelizäus-Hoffmeister – Universität der Bundeswehr, München

PD Dr. Andreas Motel-Klingebiel – Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin

Wir bitten um Zusendung entsprechender Exposés im Umfang von bis zu 400 Wörtern bis zum 20. April 2012 an [abstracts\\_2012\\_1@sektion-altern.de](mailto:abstracts_2012_1@sektion-altern.de).

Welche Konsequenzen ergeben sich aus dieser Umdeutung und Neubearbeitung für individuelle Lebenssituationen, Anforderungen an die alternden Individuen, für die Lebensverläufe in der alternden Gesellschaft und deren Strukturen sozialer Ungleichheit, für Sozialpolitik vor allem in den Bereichen von Alterssicherung sowie Pflege und Gesundheit, dort jeweils insbesondere mit Blick auf die intergenerationalen Verteilungspolitiken? Lassen sich unterschiedliche „Wachstumsmärkte“ identifizieren (etwa der Pflegesektor bei den Hochaltrigen und der Wellnessbereich bei den „jüngeren“ Alten?).

Darüber hinaus lässt sich aus einer eher moralökonomischen Perspektive auf das Alter und seine Bearbeitung die Frage stellen, wie sich unter den diskutierten Bedingungen die zunehmende Vielfalt des Alters bewerten lässt bzw. wie sich die neue Vielfalt der Lebensphase mit dem Blick auf Ältere als neue Konsumenten und Produzenten in Zusammenhang bringen lässt. Auch kann gefragt werden, welche Konsequenzen sich aus der primär ökonomischen Umdeutung des Alters für den Zusammenhalt moderner, alternder Gesellschaften ergeben können.

Die Sektion Alter(n) und Gesellschaft lädt daher ein zur Einreichung von empirisch fundierten wie auch theoretisch-konzeptionellen Beiträgen, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen. Die einzelnen Vorträge sollen die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten.

Für die Sektion Alter(n) und Gesellschaft der DGS:

PD Dr. Andreas Motel-Klingebiel – Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin

Prof. Dr. Rolf G. Heinze – Ruhr-Universität Bochum

Wir bitten um Zusendung entsprechender Exposé's im Umfang von bis zu 400 Wörtern bis zum 20. April 2012 an **abstracts\_2012\_2@sektion-altern.de**